

Aspekte der Nahtstelle Sekundarstufe I -Sekundarstufe II, Referat vom 2. März 2006

Von der Schule in die Arbeitswelt

Dr. des. Jonas Masdonati *

Zur Untersuchung

Basis ist ein theoretisches Modell, vgl. Abbildung 1:

Im ersten Block wird der Kontext angedeutet, in dem der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt („Transition“) erfolgt, gekennzeichnet durch sozioökonomische Bedingungen, soziobiografische Charakteristiken und das Ausmass der Unterstützung im sozialen Umfeld.

Die individuelle Bewältigung der Transition (zweiter Block) wird bestimmt durch verschiedene sich dynamisch verändernde Variablen der Individuen und durch die psychosozialen Strategien, die sie einsetzen.

Der dritte Block steht für den Erfolg der Transition, also des Übergangs von der Schule ins Erwerbsleben. Ob er als erfolgreich gelten kann, kann auf objektiver Ebene anders beantwortet werden aus subjektiver Sicht. Es sind zudem kurzfristige von langfristigen Resultaten zu unterscheiden.

Im Rahmen der hier beschriebenen Studie wurde versucht, durch eine Intervention die psychosozialen Strategien zu beeinflussen, die die Jugendlichen bei der Lehrstellensuche anwenden. Diese Intervention erfolgte im Rahmen von zwei Ateliers (Abbildung 2). Im einen ging es um Vorstellungen über die Transition (Erwartungen und Haltungen der Arbeitswelt und Informationen zur Berufslehre). Inhalte des zweiten Ateliers waren die Förderung von Beziehungskompetenzen in einschlägigen Situationen sowie um Teamverhalten und Kommunikation in einem beruflichen Kontext.

* Jonas Masdonati hat in Fribourg und Lausanne Psychologie mit Schwerpunkt Laufbahnberatung studiert, anschliessend mit Jugendlichen in Brückenangeboten gearbeitet. Im Rahmen des NFP 43 war er weiter forschend tätig (Projekt «Die Zeitbombe des ‘dummen’ Schülers: Eine Interventionsstudie zur Erhöhung von Resilienz bei drohender oder erfahrener Erwerbslosigkeit von unterqualifizierten Jugendlichen» vgl. <http://www.nfp43.unibe.ch/PDF/syntheseis13.pdf>). Ein Forschungsstipendium hat ihm einen Aufenthalt bei Prof. Geneviève Fournier, CRIEVAT (Centre de recherche et d’intervention sur l’éducation et la vie au travail, Université Laval Québec) ermöglicht. Das vorliegende Referat stammt aus seiner Dissertation, betreut von Prof. Fritz Oser.

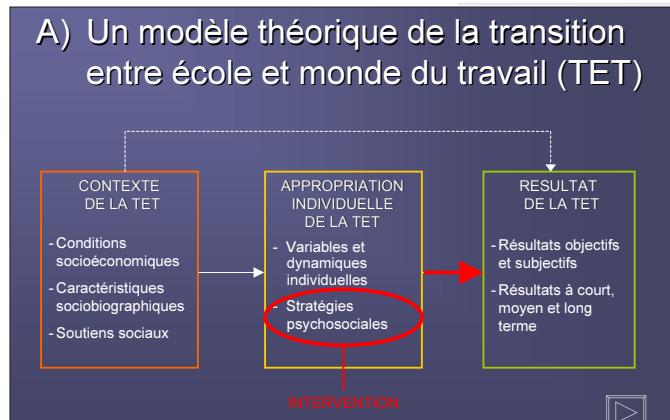


Abb. 1 Theoretisches Modell

B) Une intervention auprès de jeunes à risque dans la transition

OBJECTIF: Préparer des jeunes sans place de formation à affronter la transition entre l'école et le monde du travail.

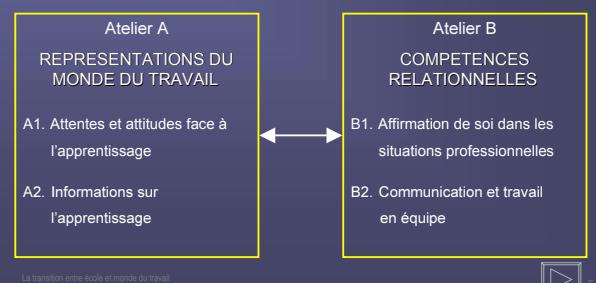


Abb. 2 Intervention im Rahmen von zwei Ateliers

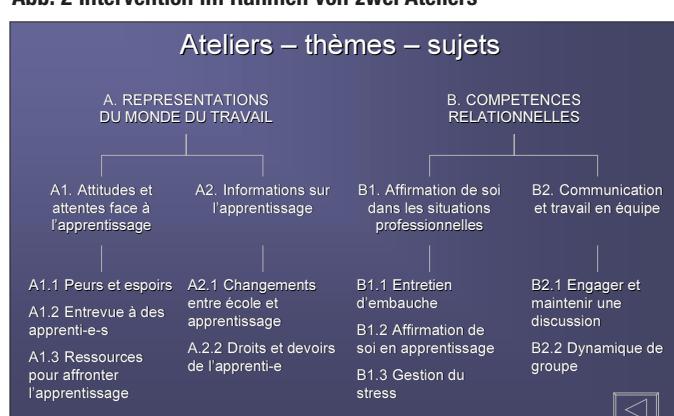


Abb. 3 Struktur des zweiten Ateliers

Die Intervention erfolgte in einer Gruppe aus 14 Jugendlichen, die sich im Übergang von der Schule zur Berufslehre befanden und umfasste eine zweistündige Unterrichtssequenz alle zwei Wochen von Oktober 2002 bis Juni 2003. Abbildung 3 zeigt die behandelten Themen.

In der Evaluation (Abbildung 4) wurde diese Gruppe quantitativ mit einer Kontrollgruppe aus 27 Jugendlichen verglichen, wozu ein Pretest und ein Posttest durchgeführt wurden (quasi-experimenteller Versuchsplan). Qualitativ wurde die Interventionsgruppe zweimal befragt: gleich zu Ende der Intervention und ein Jahr später, d.h. am Ende des 1. Lehrjahres. Ergänzend wurden die Lehrpersonen bezüglich des Verhaltens und die Entwicklung der Teilnehmenden während der Interventionszeit interviewt.

Die Untersuchung ergab positive Tendenzen, die mit der Zielsetzung der Intervention korrespondierten. Die Bewältigung des Übergangs war gefördert worden, vor allem in denjenigen Bereichen, in denen die Schwerpunkte der Unterrichtssequenzen lagen. So kann die Intervention als global erfolgreich bezeichnet werden.

Allerdings war der Entwicklungsunterschied zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe nirgends statistisch signifikant (Abbildung 5). Die kleine Stichprobe kann diese Abwesenheit von signifikanten Effekten erklären. Es konnte auch nicht aufgezeigt werden, dass die Transition dank der Intervention erfolgreicher war. Die Wirkung der Intervention auf die Übergangsergebnisse wurde sehr wahrscheinlich durch andere Faktoren überlagert.

Einige Thesen

Die Beschäftigung mit dem Thema und die Erfahrungen aus dem Projekt können zu folgenden Thesen verdichtet werden:

A) Thesen aus Sicht der Theorie

These 1: Die Phänomene im Übergang von der Schule ins Erwerbsleben müssen interdisziplinär, ja transdisziplinär angegangen werden, und in einer intensiveren Austausch zwischen Theorie und Praxis.

In der beschriebenen Arbeit wird der Übergang aus psychosozialer Sicht betrachtet, als Vorgang bei dem sich Subjekt und Umgebung in neuer Weise arrangieren müssen («Co-konstruktion»). Die Jugendlichen haben einen gewissen Spielraum, in dem sie sich bewegen können, wobei eine pädagogische Unterstützung hilfreich sein kann. Bei der Gestaltung und Durchführung entsprechender Massnahmen sollte Praxis und Theorie zusammenwirken.

These 2: Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt besteht im Prozess der subjektiven Aneignung des Wechsels, sein Studium muss sich deshalb in erster Linie auf die betroffenen Personen konzentrieren. Die Jugendlichen im Übergang sind dabei weder allzu sehr als Opfer der Verhältnisse zu betrachten noch als Personen, die alle Verantwortung zu übernehmen haben.

C) Une évaluation des effets de l'intervention

	T1 pré-test octobre 2002	INTERVENTION octobre 2002 – juin 2003	T2 post-test juin 2003	T3 relance juin 2004
Groupe INTERVENTION	Questionnaire (n = 14)	OUI	Questionnaire (n = 13) Entrevues* (n = 14)	Entrevue (n = 12)
Groupe COMPARAISON	Questionnaire (n = 27)	NON	Questionnaire (n = 26)	-
Situation institutionnelle	Fin école oblig. – début année au Centre	Année au Centre	Fin année au Centre – début apprentissage	Fin 1e année d'apprentissage

* T2, entrevues avec les participant-e-s et les intervenant-e-s.

Abb. 4 Evaluation der Intervention

Résultats qualitatifs: vue d'ensemble

Effets de l'intervention sur les stratégies d'appropriation de la TET des participant-e-s:

	effets généraux	effets spécifiques
1. effets à court terme (T2):	positifs	positifs
2. effets à moyen terme (T3):	positifs	contrastés
3. concordance effets - résultat de la TET:	faible	contrastée

Abb. 5 Wirkungen nicht gesichert

Die Veränderung in der Umwelt hat Auswirkungen auf die Identität der Jugendlichen. Deshalb müssen die Jugendlichen im Zentrum stehen. Das tönt banal, wird aber immer mal wieder vergessen. Die Jugendlichen dürften dabei nicht als passive Opfer gesehen werden, deren Schicksal vom Arbeitsmarkt determiniert ist. Der Übergang ist risikoreich. Es gibt aber einen gewissen Spielraum, der aktiv ausgenutzt werden kann. Anderseits können sie auch nicht allein verantwortlich gemacht werden, wenn der Übergang nicht wie gewünscht abläuft.

B) Thesen zur Intervention

These 3: Damit eine Intervention als sinnvoll und effektiv gelten kann, sind psychosoziale Bedingungen zu schaffen, die den Jugendlichen ermöglichen, den Übergang zu bewältigen. Dabei geht es nicht einseitig um eine Anpassung, sondern auch um den Erhalt und die Weiterentwicklung der Identität.

Eine Intervention darf sich nicht auf technische Aspekte beschränken, beispielsweise das Führen eines Vorstellungs- oder Telefongesprächs. Die Jugendlichen müssten motiviert sein, ihr Projekt, eben die Bewältigung der Transition, zu 'integrieren', zu bearbeiten und zu einem guten Ende zu führen. Sie müssen sich mit dieser Aufgabe identifizieren können.

These 4: Damit 'die Botschaft gehört' wird, ja gehört werden kann, müssen geschützte Räume geschaffen werden, in denen mögliche Rollen im Berufsleben erprobt werden können.

Wie soll ein erfolgreicher Übergang ermöglicht werden? Jugendliche benötigen einen geschützten Raum, in dem sie beispielsweise verschiedene Identitäten erproben können, auch berufliche Identitäten. Sie müssen die Möglichkeit haben, Fehler zu machen um daraus lernen zu können. Die Jugendlichen müssten individuell und in Gruppen lernen können. Dabei ist zu beachten, dass es sich um eine sehr heterogene Gruppe handelt.

C) Thesen zur Evaluation

These 5: Wenn man den Erfolg der Übergangsphase vertieft betrachten will, muss man auch die langfristigen Resultate berücksichtigen, also den Erfolg in der Ausbildung und später im Erwerbsleben.

Heute stehen kurzfristige Kriterien im Vordergrund, zum Beispiel der Prozentsatz der Jugendlichen, die eine Lehrstelle antreten können. Diese Parameter genügen nicht, um den wirklichen Erfolg der Transition abschätzen zu können. Wichtig ist unter anderem, ob der Transitionsprozess zu einer stabilen Situation führt (keine Lehrabbrüche).

These 6: Qualitative und subjektive Kriterien müssen quantitative und objektive ergänzen, denn ein Übergang kann nur dann als Erfolg betrachtet werden, wenn der Jugendliche ihn selbst als Erfolg betrachtet.

Die Zufriedenheit mit der eigenen Lage ist ein wichtiges Kriterium. Auch wenn eine Person eine Lehrstelle gefunden hat und ihrer Lehre angefangen hat, kann z.B. die Unzufriedenheit mit dieser als Risikosituation betrachtet werden.

Zusammenfassung: Emil Wettstein

Références citées - Literaturliste

- Allard, R., & Ouellette, J.-G. (1995). Vers un modèle macroscopique des facteurs déterminants de l'insertion socioprofessionnelle des jeunes. *Carriérologie*, 1995(été), 497-517.
- Barbier, J.-M. (1996). De l'usage de la notion d'identité en recherche, notamment dans le domaine de la formation. *Education Permanente*, 128(3), 11-26.
- Bourgeois, E. (1996). Identité et apprentissage. *Education Permanente*, 128(3), 27-35.
- Cohen-Scali, V. (2003). The Influence of Family, Social, and Work Socialization on the Construct of the Professional Identity of Young Adults. *Journal of Career Development*, 29(4), 237-249.
- Drolet, J.-L., & Monette, M. (1993). La transition école-travail et le contexte individu-environnement. *Les Actes du CONAT*, 1993, 84-95.
- Dubar, C. (2000). *La crise des identités* (2nd ed.). Paris: Presses Universitaires de France.
- Dupuy, R. (1998). Transitions et transformation des identités professionnelles: le cas des adultes en situation de formation continue. In A. Baubion-Broye (Ed.), *Événements de vie, transitions et construction de la personne* (pp. 45-71). Saint-Agne, France: Editions Erès.
- Dupuy, R., & Le Blanc, A. (2001). Enjeux axiologiques et activités de personnalisation dans les transitions professionnelles. *Connexions*, 76(2), 61-79.
- Fournier, G., Monette, M., Pelletier, R., & Tardif, P. (2000). Les diplômés et l'insertion socioprofessionnelle: résignation déguisée ou adaptation saine à un marché du travail insensé. In G. Fournier & M. Monette (Eds.), *L'insertion socioprofessionnelle: Un jeu de stratégie ou un jeu de hasard?* (pp. 1-35). Sainte-Foy, Québec: Les Presses de l'Université Laval.
- Gazier, B. (2004). L'emploi en transition, les transitions en emploi. Paper presented at the 72e Congrès de l'Association Canadienne-Française pour l'Avancement des Sciences (ACFAS), Montréal: Université du Québec à Montréal.
- Lave, J., & Wenger, E. (1991). *Situated learning: legitimate peripheral participation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Le Bossé, Y. (2000). Intégration socioprofessionnelle des jeunes adultes et pouvoir d'agir: Devenir des compagnons de projets. In G. Fournier & M. Monette (Eds.), *L'insertion socioprofessionnelle: Un jeu de stratégie ou un jeu de hasard?* (pp. 143-184). Sainte-Foy, Québec: Les Presses de l'Université Laval.
- Limoges, J. (2001). Stratégies de maintien au travail et dans d'autres situations de vie. Sainte-Foy, Québec: Editions Septembre.
- Meyer, J.-L. (2000). L'insertion dans l'emploi: questions épistémologiques et méthodologiques. *L'orientation scolaire et professionnelle*, 29(4), 599-614.
- Morrison, E. W. (1993). Longitudinal Study of the Effects of Information Seeking on Newcomer Socialization. *Journal of Applied Psychology*, 78(2), 173-183.
- Prideaux, L.-A. (2003). Longitudinal Evaluation of a Theoretically Derived Career Education Intervention for High School Students. Paper presented at the International Association of Educational and Vocational Guidance Conference: "Quality Development in Vocational Counselling and Training", Bern.
- Prideaux, L.-A., Creed, P. A., Muller, J., & Patton, W. (2000). A review of career interventions from an educational perspective: Have investigations shed any light? *Swiss Journal of Psychology*, 59(4), 227-239.
- Tapia, C. (2001). Editorial. *Connexions*, 76(2), 7-13.
- Trottier, C. (2000). Questionnement sur l'insertion professionnelle des jeunes. *Lien social et Politiques - RIAC*, 43, 93-101.
- Weinbaum, A., & Rogers, A. M. (1995). Contextual Learning: A Critical Aspect of School-to-Work Transition Programs (Report No. CE 068 788). Washington, DC: Academy for Educational Development. National Institute for Work and Learning. (ERIC Document Reproduction Service No. ED 381 666).
- Zittoun, T. (2006). *Insertions. A quinze ans, entre échec et apprentissage*. Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a. M., New York, Oxford, Wien: Peter Lang.